

Biographien der Autoren

Dr. **Christine Achinger** studierte Philosophie, Literatur und Physik in Paris und Hamburg und promovierte an der Universität Nottingham zur intersektionalen Konstruktion von „Rasse“, Klasse und Geschlecht in der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts am Beispiel von Gustav Freytags Roman *Soll und Haben* (1855). Sie unterrichtet am Department of German Studies an der Universität Warwick. Publikationen: *Gespaltene Moderne: Gustav Freytags Soll und Haben – Nation, Geschlecht und Judenbild*. Würzburg 2007; *Antisemitismus und „Deutsche Arbeit“*. Zur Selbsterstörung des Liberalismus bei Gustav Freytag. In: Nicolas Berg (Hg.): *Kapitalismusdebatten um 1900 – Über antisemitisierende Semantiken des Jüdischen*. Leipzig 2011. S. 361–388.

Dr. **Caspar Battegay** studierte Deutsche Philologie, Philosophie und Jüdische Studien in Basel. Von 2005 bis 2009 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, wo er 2009 promovierte. 2009–2010 war er Lehrbeauftragter an der Karl-Franzens-Universität Graz, von 2010 bis 2014 Assistent am Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel, ab 2014 hat er ein Ambizione Research Fellowship des Schweizerischen Nationalfonds an der Section d'Allemand der Universität Lausanne. Publikationen: *Schrift und Zeit in Franz Kafkas Oktavheften* (hrsg. mit F. Christen und W. Groddeck). Göttingen 2010; *Das andere Blut. Sprache und Gemeinschaft in der deutsch-jüdischen Literatur*. Köln [u.a.] 2011; *Judentum und Popkultur. Ein Essay*. Bielefeld 2012.

PD Dr. **Ole Frahm** studierte Germanistik, Geschichte und Psychologie in Berlin und Hamburg und arbeitet in beiden Städten als Autor und Künstler. 2012–2013 Gastprofessor an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg. 2007–2011 Vertretungsprofessor Sprache und Kommunikation an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel. Mitglied der Künstlergruppe LIGNA. Mitbegründer der Arbeitsstelle für Graphische Literatur (ArGL) an der Universität Hamburg. Publikationen: *Genealogie des Holocaust. Art Spiegelmans MAUS – A Survivor's Tale*. Paderborn 2006; *Die Sprache des Comics*. Hamburg 2010. Mit LIGNA: *An Alle! Radio. Stadt. Theater*. Leipzig 2011.

Dr. **Elisabeth Gallas** ist Minerva Research Fellow am Avraham Harman Institute of Contemporary Jewry an der Hebräischen Universität Jerusalem. Von 2012–2013 war sie Research Fellow am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien. Sie hat Kulturwissenschaften und Germanistik an der Universität Leipzig sowie Soziologie an der Universität Kopenhagen studiert und promovierte sich 2011 in Neuerer Geschichte an der Universität Leipzig und dem Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur. Die Dissertation wurde im Sommer 2013 unter dem Titel *„Das Leichenhaus der Bücher“ Kulturrestitution und jüdisches Geschichtsbewusstsein nach 1945* bei Vandenhoeck & Ruprecht veröffentlicht.

Thomas Gloy studierte Politikwissenschaft, Geschichte, Soziologie und Volkswirtschaftslehre in Potsdam und Berlin. Thema der Magisterarbeit: *Produktion des Raumes in der postfordistischen Stadt*. 2010 bis 2012 Promotionsstipendiat des Evangelischen Studienwerks Villigst e.V.

Dr. **Hans-Joachim Hahn** studierte Germanistik, Philosophie, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Niederlandistik sowie Deutsch als Fremdsprache an Universitäten in Berlin, Manchester und Amsterdam. Seit November 2013 Vertretungsprofessor für Allgemeine Literatur-

wissenschaft und Neuere deutsche Literaturgeschichte. Zuvor Lehrbeauftragter an der ETH Zürich und der Karl-Franzens-Universität Graz. Von 2006–2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig. Neuere Publikationen: Kommunikationsräume des Europäischen. Jüdische Wissenskulturen jenseits des Nationalen (hrsg. zus. mit Tobias Freimüller, Elisabeth Kohlhaas u. Werner Konitzer). Leipzig 2014; „Les Juifs n'ont rien contre les policiers“. Reflets précoces de la Shoah dans la littérature de langue allemande. In: Revue d'histoire de la Shoah, Nr. 201 (Oktober 2014). S. 103–130; trans-lation – trans-nation – trans-formation. Übersetzen und jüdische Kulturen (hrsg. zus. mit Petra Ernst, Daniel Hoffmann u. Dorothea Salzer). Innsbruck [u.a.] 2012.

Dr. habil. **Klaus Holz** ist Soziologe. Er arbeitete von 1988–2000 an den soziologischen Instituten der Universitäten Freiburg, Leipzig, Bielefeld und der Wirtschaftsuniversität Wien. 2000–2009 leitete er das Evangelische Studienwerk e.V. Villigst und ist seitdem Generalsekretär der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. Wissenschaftliche Arbeitsschwerpunkte: Antisemitismusforschung, Sozial- und kulturwissenschaftliche Theorie. Letzte Veröffentlichungen: Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung. Hamburg 2010 (Studienausgabe). Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Hrsg. zus. mit Klaus-Michael Bogdal u. Matthias N. Lorenz. Stuttgart 2007.

Dr. **David Jünger** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Post-Doc) am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und am Seminar für Katholische Theologie der Freien Universität Berlin, Habilitationsprojekt zum Leben und Werk von Joachim Prinz (1902–1988), Forschungsgebiete u.a.: Jüdische Migrationsgeschichte, deutsch-jüdische Geschichte der Neuzeit, amerikanisch-jüdische Geschichte von 1933 bis zur Gegenwart, amerikanische Bürgerrechtsbewegung. Zus. mit Jessica Nitsche u. Sebastian Voigt Herausgeber der Reihe „Relationen. Essays zur Gegenwart“ im Neofelis Verlag. Neuere Publikationen: „Bilanz der deutschen Judenheit“. Nekrolog auf das deutsche Judentum an der „Zeitenwende“ 1929–1942. In: Braun, Christina von (Hrsg.): Was war deutsches Judentum? 1871–1933 (im Erscheinen).

Bodo Kahmann, M.A., Studium der Politikwissenschaft und Soziologie an den Universitäten in Augsburg, Mainz und Warschau. Seit Oktober 2012 Doktorand am Institut für Politikwissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen. Titel der Dissertation: „Feindbild Jude, Feindbild Großstadt. Eine qualitative Studie zum Verhältnis von Antisemitismus und Großstadtfeindschaft“. Seit April 2013 Promotionsstipendiat der Hans-Böckler-Stiftung.

Dr. **Olaf Kistenmacher** studierte Philosophie, Geschichte und Psychologie in Hamburg und promovierte 2011 an der Universität Bremen zur Bedeutung antisemitischer Darstellungen in der Tageszeitung der KPD während der Weimarer Republik. Er arbeitet als freiberuflicher Historiker, Bildungsreferent und Journalist und publiziert unter anderem zur Theorie und Geschichte des modernen Antisemitismus, zu den kommunistischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts und zur Literatur nach der Shoah. Seine Dissertation *Arbeit und „jüdisches Kapital“. Antisemitische Aussagen in der Tageszeitung der KPD, Die Rote Fahne, während der Weimarer Republik, 1918 bis 1933* erscheint 2015 in der Schriftenreihe des Instituts für Deutsche Presseforschung der Universität Bremen. Aktuelle Veröffentlichungen: Die Aktion (1911–1932) und, mit Ramona Ehret: Die Rote Fahne (1918–1933). In: Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 6: Schriften und Periodika. Hrsg. von Wolfgang Benz. Berlin/Boston 2013. S. 9–10, S. 605–607. Zum Zusammenhang von Antisemitismus und Antizionismus. Die Nahost-

Berichterstattung der Tageszeitung der KPD, „Die Rote Fahne“, während der Weimarer Republik. In: Nagel, Michael u. Moshe Zimmermann (Hrsg.): Judenfeindschaft und Antisemitismus in der deutschen Presse über fünf Jahrhunderte/Five hundred Years of Jew-Hatred and Anti-Semitism in the German Press. Bremen 2013. Band 2. S. 591–608.

Franziska Krah, M.A., ist Doktorandin am Lehrstuhl für Deutsch-jüdische Geschichte der Universität Potsdam und Stipendiatin der FAZIT-Stiftung. In ihrem Promotionsprojekt beschäftigt sie sich mit der Geschichte der Antisemitismusforschung in Deutschland von 1900 bis 1933. Studiert hat sie Geschichte, Gender Studies und Europäische Ethnologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Ihre Magisterarbeit schrieb sie über den jüdischen Journalisten Benjamin Segel und seine Auseinandersetzung mit den *Protokollen der Weisen von Zion* in den 1920er Jahren. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich deutsch-jüdische Geschichte, Antisemitismusforschung sowie Frauen- und Geschlechtergeschichte. Seit 2012 ist sie Mitglied im Villigster Forschungsforum.

Dr. **Agnieszka Pufelska** studierte Kulturwissenschaften in Frankfurt/Oder und Tel Aviv und promovierte 2007 zur Geschichte des polnischen Antisemitismus. Seit 2009 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der Universität Potsdam. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Kulturgeschichte der Aufklärung, jüdische Geschichte, Ost-West-Beziehungen. Habilitationsprojekt zur Geschichte des Kulturtransfers zwischen Polen-Litauen und Preußen im 18. Jahrhundert. Neuere Publikationen: „Polen“. In: D'Aprile, Iwan-Michelangelo u. Stefanie Stockhorst (Hrsg.): Rousseau – Schlüsselkategorien der Moderne. Berlin 2013; Allianzen ohne Aussicht: Die polnisch-sächsische Union und die Hohenzollermonarchie. In: Göse, Frank [u. a.] (Hrsg.): Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft. Dresden 2014.

Dr. **Jürgen Stenzel** war wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Göttingen und arbeitet zurzeit als Gymnasiallehrer. Seine Arbeitsschwerpunkte sind deutsch-jüdische Geistesgeschichte und Spinozismus. Als Vorsitzender der Constantin-Brunner-Stiftung in Hamburg und des Internationaal Constantin Brunner Instituut in Den Haag hat er eine Reihe von vor allem philosophischen Arbeiten über Constantin Brunner verfasst, u.a. Philosophie als Antimetaphysik. Würzburg 2002, sowie Schriften von und über Brunner herausgegeben, zuletzt: Constantin Brunner: Ausgewählte Briefe. Göttingen 2012.

Dr. **Marcel Stoetzler** unterrichtet soziologische Theorie an der Universität Bangor, United Kingdom. Er veröffentlicht in den Bereichen der Gesellschaftstheorie, der historischen Soziologie und modernen Geistes- und Kulturgeschichte. Seine Interessenschwerpunkte sind kritische Theorie, Marx und feministische Theorie. Veröffentlichungen u.a.: The State, the Nation and the Jews. Liberalism and the Antisemitism Dispute in Bismarck's Germany. Nebraska 2008 und der Sammelband Antisemitism and the Constitution of Sociology. Nebraska 2014. Er ist Mitglied des editorial board der Zeitschrift *Patterns of Prejudice*.

Dr. **Mirjam Thulin** studierte Geschichte und Judaistik an der Freien Universität Berlin. Von 2007 bis 2011 promovierte sie am Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig. 2011–2012 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie der Goethe-Universität in Frankfurt am Main tätig. Seit Oktober 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Europäische

Geschichte (IEG) in Mainz. Ihre Forschungsinteressen bilden die (jüdische) Wissensgeschichte, jüdisch-politische Traditionen und die Geschichte jüdischer Philanthropie. Publikationen u.a.: Kaufmanns Nachrichtendienst. Ein jüdisches Gelehrtennetzwerk im 19. Jahrhundert. Göttingen, Bristol, Conn. 2012; Jewish Networks. In: Europäische Geschichte Online/European History Online (EGO). Hrsg. v. Leibniz-Institut für Europäische Geschichte/Institute of European History (IEG). Mainz 2010. (<http://ieg-ego.eu/en/threads/european-networks/jewish-networks>).

Dr. **Werner Treß** ist Post-Doc am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam, und Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität der Bundeswehr München. Forschungsgebiete u.a.: Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts, Kulturpolitik im Nationalsozialismus, Antisemitismusforschung und jüdische Emanzipationsgeschichte. Publikationen u.a.: Die Bestimmungen im § 8 des Emanzipationsedikts in Preußen bezüglich der Erlangung akademischer Lehrämter durch jüdische Wissenschaftler. In: Irene A. Diekmann (Hrsg.): Das Emanzipationsedikt von 1812 in Preußen. Der lange Weg der Juden zu „Einländern“ und „preußischen Staatsbürgern“. Berlin/Boston 2013. S. 219–236; Professoren. Der Lehrkörper und seine Praxis zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. In: Heinz-Elmar Tenorth und Charles McClelland (Hrsg.): Die Geschichte der Universität Unter den Linden 1810–2010. Bd. 1. Berlin 2012. S. 131–208.

Dr. **Sebastian Voigt** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte in München und arbeitet zur westdeutschen Gewerkschaftsgeschichte der 1970er Jahre. Promotion 2013 an der Universität Leipzig. 2009–2012 Promotionsstipendiat der Hans-Böckler-Stiftung, davor Studienstipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Rosa-Luxemburg-Stiftung; Auslandsstudium an der University of Massachusetts, Amherst mit einem Stipendium der Fulbright Kommission. 2003–2012 am Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur. Veröffentlichungen u.a. zur Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus, der Nachkriegsgeschichte Frankreichs, der Gewerkschaftsgeschichte und der Geschichte des (Anti-)Kommunismus. Jüngere Publikationen: Ungewöhnliche Konversionen? Von Mao zu Moses. Linksradikalismus und jüdische Zugehörigkeit im Frankreich der späten Siebzigerjahre. In: Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung. Berlin 2013; Hrsg. zus. mit Heinz Sünker: Arbeiterbewegung – Nation – Globalisierung. Bestandsaufnahmen einer alten Debatte. Weilerswist 2014; Der jüdische Mai '68. Pierre Goldmann, Daniel Cohn-Bendit und André Glucksmann im Nachkriegsfrankreich. Göttingen/Bristol 2015.

PD Dr. **Jan Weyand**, Institut für Soziologie, Universität Erlangen-Nürnberg. Jüngste Publikationen: Historische Wissenssoziologie des modernen Antisemitismus. Habilitationsschrift Erlangen 2014; mit Klaus Holz: Arbeit und Nation. Die Ethik nationaler Arbeit und ihre Feinde am Beispiel Hitlers. In: Voigt, Sebastian u. Heinz Sünker (Hrsg.): Arbeiterbewegung – Nation – Globalisierung. Bestandsaufnahmen einer alten Debatte. Weilerswist 2014.